



LESUNG

Philipp Winkler liest im Literarischen Zentrum aus seinem Roman „Hool“ SEITE 12



AUSSTELLUNG

Sabine Göbel stellt ihre Werke in der Alten Feuerwache in Göttingen aus SEITE 13



THEMA DES TAGES

Die „Göttinger Achtzehn“ wandten sich vor 60 Jahren gegen atomare Waffen SEITE 14

STADTGESPRÄCH



REFORMATION: Im Jubiläumsjahr wird im Städtischen Museum am Sonntag eine Sonderausstellung eröffnet.

KURZNOTIZEN

Altes Rathaus erhält Wetterfahne zurück

GÖTTINGEN. Mit einer restaurierten Wetterfahne bekrönt Dachdeckermeister Manfred Nienstedt mit seinem Team am Montag, 10. April, die Turmspitze des Alten Rathauses in Göttingen. Die Fahne, deren Alter sich nicht genau bestimmen lässt, zeigt einen auf den Hinterbeinen stehenden, bekrönten Löwen, das Wappentier der welfischen Herzöge. Die Instandsetzung der Bekrönung ist Teil des ersten Bauabschnitts einer umfangreichen Sanierung. So wird zudem unter anderem der Zinnenkranz restauriert, die Dachentwässerung erneuert, Teile des Dachstuhls repariert, das Dach neu eingedeckt und die oberste Geschossdecke gedämmt. Die Kosten für diesen Bauabschnitt, der bis September dauern wird, liegen bei 1,4 Millionen Euro. Die Stadt will die Arbeiten 2019 fortführen lassen. *mic*

„Pulse of Europe“

GÖTTINGEN. Für die Erhaltung der Europäischen Union und gegen wachsenden Nationalismus geht am Sonntag, 9. April, die „Pulse of Europe“-Bewegung in Göttingen auf die Straße. Organisator Niels-Arne Münch erwartet um 14 Uhr an der Nordseite des Johanniskirchhofs bis zu 500 Teilnehmer. Wegen des Ostermarktes findet die Veranstaltung – anders als bisher – nicht am Gänseliesel statt. Teilnehmer können mit ihrer Unterschrift Grüße in Göttingens französische Partnerstadt Paus senden. Neben Redebeiträgen zu Frankreich gibt es ein offenes Bürgermikrofon sowie ein musikalisches Programm. „Pulse of Europe“ organisiert in mehr als 80 Städten solche Kundgebungen. *mic*



Die Diskussion um die marode Göttinger Stadthalle geht weiter, aber es zeichnet sich ab, dass sie saniert und nicht abgerissen wird.

FOTO: HINZMANN

Mehrheit für Sanierung der Stadthalle

Lange politische Diskussion um die Zukunft maroder Veranstaltungshalle bleibt ohne Beschluss

VON ULRICH SCHUBERT

GÖTTINGEN. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Göttinger Stadthalle entkernt und grundlegend saniert wird, steigt. Mit SPD, Grünen und Linken unterstützt eine politische Mehrheit im Rat diese Lösung.

Weitere Varianten wie ein Neubau oder eine Sanierung der 50 Jahre alten Halle inklusive Anbau rutschen damit in die zweite Reihe. Entschieden haben die Mitglieder des Bau- und des Kulturausschusses am Donnerstag – auch nach langer Diskussion – aber noch nichts. CDU, FDP und Piraten haben Beratungsbedarf. In einem Punkt allerdings sind sich alle Fraktionen einig: Die Stadthalle soll an ihrem bisherigen Standort bleiben.

Schon seit langem ist bekannt, dass die Stadthalle viele Mängel hat. Und schon seit lan-

gem wird über ihre Zukunft diskutiert. Ein neues Gutachten, für das Bausubstanz und Technik komplett durchleuchtet wurden, hatte Verwaltung und Politik vor wenigen Wochen dennoch schockiert. Das Ergebnis: Die Halle ist baufälliger als erwartet und ohne Abhilfe droht eine baldige Zwangsschließung.

Fieberhaft hat die Verwaltung darauf verschiedene Lösungswege erarbeitet. Jetzt schlägt sie vor, die Halle zu sanieren und dabei auf einen Erweiterungsanbau zu verzichten. Sie beruft sich dabei auch auf Ergebnisse vorangegangener Gutachten, die unter anderem bestätigen, dass Standort und bisherige Grundstruktur der Halle ideal sind.

Für ihre favorisierte Lösung führt die Verwaltung mehrere Gründe auf: Sie würde etwa 19,5 Millionen Euro kosten und

sei damit erheblich günstiger als ein Neubau. Auch ein Erweiterungsanbau würde weitere 9,2 Millionen Euro kosten, der Mehrwert aber sei vergleichsweise gering. Aufgrund „der vielfältigen Mängel“ komme eine Teilsanierung nicht in Frage. Es sei aber möglich, im

➔ **Noch ist offen, was mit der Göttinger Stadthalle passiert, aber eine Totalsanierung wird immer wahrscheinlicher.**

Zuge einer Grundsanierung auch logistische und organisatorische Mängel der alten Halle zu beseitigen. Für die Sanierung setzt die Verwaltung etwa zwei Jahre Bauzeit an. Finan-

ziert werden soll das Projekt über Rücklagen, Fördermittel von Land und Bund und Kredite.

Ergänzend hat die Verwaltung einen ersten Entwurf für einen „städtebaulichen Rahmenplan rund um die Stadthalle“ vorgelegt – auf Bestreben der SPD. Darüber sollen auch die öffentlichen Flächen und Wege bis zum Wilhelmsplatz und Theaterplatz schrittweise aufgewertet werden.

„Mit diesem Vorgehen bekommen wir eine zukunftsfähige Stadthalle, die sich zudem finanzieren lässt“, warb Stadtbaurat Thomas Dienberg für den Vorschlag. „Wir können inzwischen zustimmen“, erklärte dazu Rolf Becker (Grüne) – „wenn auch schweren Herzens“. Allerdings forderte er konkretere Angaben zum Rahmenplan. Auch die Linken unterstützen den Vorschlag – und

wir sollten schnell entscheiden, uns läuft die Zeit weg“, so Gerd Nier. Es müssten endlich klare Grundlagen geschaffen werden, damit die Halle nutzbar bleibt, forderte Helmi Behbehani (SPD) auch mit Blick auf die Planungssicherheit für Veranstalter.

Die CDU hingegen „hat große Zweifel“, konterte Hans Otto Arnold. Zu viele Fragen seien noch offen. Vor allem aber seien andere Alternativen wie die Neubauvariante noch nicht ausreichend geprüft. Andere Städte zum Beispiel hätten jüngst günstigere und zugleich gute neue Hallen gebaut. Ähnlich argumentierte Felicitas Oldenburg (FDP). Zudem fehle ihr bisher eine Übergangslösung für Veranstaltungen während der Bauphase. Entscheiden wollen die Ausschüsse jetzt in ihrer Mai-Sitzung, abschließend der Rat.

Rudolphi

IHR MODEHAUS IM HARZ
BAD LAUTERBERG



BAD LAUTERBERG EINKAUFSTADT IM HARZ

BOULEVARD der Begegnungen

Shoppern • Nette Leute treffen

Montag – Samstag 9.30 – 18.00 Uhr geöffnet

